

Kleinod neben dem Heim

Arbeitskreis liefert Beispiel für „Bürger mit Sinn für Rheinbach“

RHEINBACH. Zu mehr ehrenamtlichen Leistungen für ihre Heimatstadt möchte der Arbeitskreis Stadtmarketing die Bevölkerung mit seiner Aktion „Bürger mit Sinn für Rheinbach“ gewinnen. Jetzt wurde bereits das zweite Beispiel für dieses Engagement seiner Bestimmung übergeben: Ein verwildertes Plätzchen am Marienheim der Malteser in der Gerbergasse wurde wieder hergerichtet und den dort lebenden Senioren als Treff- und Begegnungsstätte übergeben.

Mitglieder des Arbeitskreises unter Federführung von Karl-Heinz Haybach und Dietmar Seitz hatten den Bewuchs gerodet, Schilder und Barrieren entfernt, Zuwege gepflastert und den Platz neu eingezäunt. Zudem wurden zwei Bänke aufgestellt, die ein großer Rheinbacher Baumarkt gestiftet hatte. „Ein Kleinod ist entstanden, ohne einen Cent aus dem Stadtetat“, freute sich der Ausschussvorsitzende Karl L. Krakow bei der Übergabe. Die Bewohner des Seniorenheimes hätten damit einen idyllischen Ort für beschauliche Kommunikation erhalten. „Und der Weg dahin ist ein gutes Gehtraining“, ergänzte Heimleiterin Brigitte Harprath. „Für unsere Bewohner bringt dieser Platz der Ruhe und Begegnung direkt am Marienheim ein weiteres Stück



Offizielle Einweihung: Dietmar Seitz, Karl L. Krakow (Stadtmarketing), Pflegeleiterin Brigitte Harprath (Malteser), Bürgermeister Stefan Raetz und Karl Heinz Haybach (Stadtmarketing, von links) schnitten das Flatterband durch und gaben den Platz frei. (Foto: Kehrein)

Lebensqualität.“ Die Bewohner seien schon jetzt ganz begeistert vom neuen Anlaufpunkt. Daher sei es völlig selbstverständlich, dass das Malteser Seniorenheim Marienheim jetzt die Patenschaft für das Grundstück übernehme. „Da ist es in guten Händen,

denn wer ist besser für den Pflegedienst geeignet als die Pflegedienstleitung“, scherzte Bürgermeister Stefan Raetz, der das Absperrband entzweitschnitt und der Heimleiterin die Patenschaftsurkunde überreichte. „Wir hätten auch einen Parkplatz daraus ma-

chen können“, erinnerte Raetz an entsprechende Überlegungen. „doch so haben wir den Platz sinnvoll genutzt.“ Er hoffe, dass dieses Beispiel Schule macht. (jst)